

Freiligrath, Ferdinand: Mit raschen Pferden jagt die Zeit (1843)

- 1 Mit raschen Pferden jagt die Zeit,
- 2 Ein heißes Weib, nach Freiheit lechzend;
- 3 Die halbbewußte Menge schreit,
- 4 Gedankenlos als Vorspann ächzend.
- 5 Das tappt und tastet, wie man's lenkt;
- 6 Sie läßt den blinden Troß gewähren
- 7 Und hält die Zügel straff und denkt:
- 8 »weh mir, wenn das die einz'gen wären!«

- 9 Ein Gottweib! Ernst verehr' ich sie,
- 10 Und geh' ihr nach mit Schwert und Schilde,
- 11 Und jauchz' ihr zu; – doch nun und nie
- 12 Entweih' ich sie zum Götzenbilde!
- 13 Ich denk' an das zu Dschagernat,
- 14 Vor dem das Volk in langer Gasse
- 15 Dickstirnig hinkniet, daß vom Rad
- 16 Es jubelnd sich zermalmen lasse!

(Textopus: Mit raschen Pferden jagt die Zeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52212>)